Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 2

Artikel: Der neue Kadi
Autor: Rimrod, Karl Fr.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459121

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mittelholzers Forschungsreise

Sonderbericht eines blinden Paffagiers.
(P. Gafus)

Allgemeiner Eindruck
Als Erstes sei vor aller Welt
His Erstes sei vor aller Welt
Hier wissenschaftlich sestgestellt:
Der Erdteil Afrika ist nicht,
Durchaus nicht dunkel, wie man spricht.
Das Gegenteil davon ist wahr.
Der Tag ist lang und hell und klar.

Alexandrien

Wo ein Hafen, ist ein Steg. Wo ein Wille, ist ein Weg. Wo ein Weg, da ist ein Ziel Und auch ein — Automobil.

Delta

Das Delta, das der Nil beschreibt, Ist ohne Stil und ganz verchaibt. Die Griechischlehrer würden streichen Bei uns ein solches Deltazeichen.

Rairo

Bazare, Moscheen und Minarets Und in den Straßen auch sonst was Netts In einem ersten Schweizerhotel Borzügliches Essen und Labequell, Gut und sehr billig, besonders, wißt, Wenn man dort eingeladen ist.

Rataratt

Den Katarakt mit Schwall und Prall Nennt man daheime: Wafferfall. Doch ist man seelisch mehr gepackt, Steht man vor einem "Katarakt".

Luxor und Karnaf

Baläste und Säulen pompöser Gestalt. Wir — noch so jung, und jene — so alt! Figuren wie Damen mit freiem Knie, Seltsame Götter, halb Mensch, halb Vieh. Wir, hosengebügelt, kamen uns fremd vor Und suchten etwas aus unserem Hemd vor Wir sorschten nach: ein Sandsloh war es, In dieser Gegend durchaus nichts Rares.

Die Wüste

Die Wüste haben wir, weil wüst, Bisher von Ferne nur begrüßt. Wir überlassen, meiner Seel', Sie gern und neidlos dem — Ramel.

Südwärts

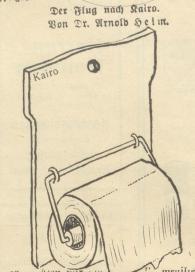
Dunkler werden schon die Häute Der hier eingebor'nen Leute. Hat man dieserhalb genannt Afrika — das dunkle Land?

Tropfen und Tränen

Der Regen singt zu meinen wachen Träumen eintönig, freudeleer, sein wehes Lied, — als ahnte er der Tränen leises Weinen . . . Wann wird euch wieder goldne Sonne scheinen: dir, grauer Himmel, dir, betrübtes Sinnen? Die Tropsen und die Tränen alle rinnen verständnisinnig um das gleiche Leid.

Schweizer Afrikaflug.

Copyright Orell Füssli Zürich. Rachbrud verboten!



Rairo. Ihrem Spezialkorrespondenten ist es gelungen, die historische Rolle, von der in dem wissenschaftlichen Bericht des Herrn Professor die Rede ist, naturgetreu abzuzeichnen und so zu verewigen. Er. Rabinvolth

Humor des Auslandes

"Du kamst ohne Wild von der Jagd zurüd? ... Du willst doch etwa nicht behaupten, du hättest deine Patronen vergessen!"

"Das nicht, meine Liebe, aber mein Portemonnaie!"

"Es ist erstaunlich, wie leicht ich mich fühle."

"Im Kopf, im Körper oder in den Füßen?" "Nein, im Portemon=

"Nein, im Portemonnaie . . . ich habe gerade meine Steuern bezahlt."

"Wir haben verflossenen Sommer mit unserem Auto 14,000 Kilometer zurüd= gelegt."

"Da müssen Sie aber schöne Sachen gesehen has ben?"

"Wissen Sie, in der Lismousine und die Augen immer auf die Wagendecke gerichtet..."

Beim Theaterdirettor

Fräulein (älterer Jahrsgang) dum Direktor: "Bissen Sie, ich möchte in der neuen Revue eine wichtige Rolle haben."

"Sie sollen die schwerste Rolle haben . . ."

"Welche?"

"Die Steuerrolle!"

&'3austration

Der neue Kadi

humoreste von Karl Fr. Rimrod.

Efim war ein Mann mit Grundfäten. Sein oberfter lautete: Nimm dir, was du friegen kannst. In Befolgung dieses Wor= tes stritt er sich schon seit Monden mit Hafran herum, der auf ein hübsches Stückchen Zedernwald den gleichen Unspruch zu haben glaubte wie Efim. Einer Rommiffion von Sachverständigen wäre es schwer gefallen, zu entscheiden, wer von den beiden der Geriffenere sei. Intime Renner der Dinge hätten vielleicht Efim die Valme dieses Ruhmes zuerkannt. Schwur dieser beim Barte des Propheten, daß das Waldstück schon zu Mohammeds Zeiten im Besitze der Familie Esim gewesen, so rief Hafran die Gebeine seiner sämtlichen Schwiegermütter, die übrigens alle noch gefund und munter waren, zu Zeugen dafür an, daß der Wald schon der Familie Hafran gehört habe, als nach der Sippe Efim noch kein Sahn frähte.

Nun war die Sache soweit, um vor dem Dorfrichter verhandelt zu werden. Efim war eben auf dem Weg zu diesem würdigen Mann, um den Prozeß einmal

gründlich mit ihm zu "besprechen". Er legte den Weg zum Haus des Kadi aller= dings nicht ganz unbeflommen zurück, denn der neue Richter wurde als ein sehr neumodischer Herr mit großer Hornbrille geschildert, der in Paris, Berlin und Bern studiert haben sollte. Mit dem alten Kadi Esti Bei, der vor dem Neuen Richter gewesen, hätte Esim die Sache zweifellos viel besser und wirkungsvoller "besprechen" fönnen. Der hatte gern ein Gläs= chen echt serbischen Zwetschgenwassers getrunken, und mit diesem feuchten Artikel war Efim dank seiner auten Beziehungen zu einigen nur bei Nacht auftauchenden schnellen Segelschiffen immer gut eingedeckt. Außerdem war da die Hornbrille. Leute mit Hornbrillen waren Efim entschieden unangenehm, seitdem ihm der englische Zollkommissar in Smyrna, der eine geradezu gigantische Hornbrille auf der Nase trug, hundert Pfund Geldstrafe wegen Zollhinterziehung — die Sache hing mit den obenerwähnten nächtlichen Schiffsbesuchen zusammen — verschafft und ihm außerdem für den nächsten Fall ein paar Jahre Freiquartier im Hafengefängnis in sichere Aussicht gestellt hatte.

Efim, bor dem Haus des Radi angelangt, rief Mah und den Propheten um Beistand an und trat in das Amtszimmer. Die Aehnlichkeit des neuen Richters mit dem Hafenkommiffar von Smyrna war wirklich beängstigend. Er saß am Schreibtisch und studierte eine ausländische Zeitung. Den etwas umfangreichen Bruf Efims erwiderte er kurg und fragte nach Wunsch und Begehr. Efim erneuerte fein Stofgebet und begann bon feiner Sache zu erzählen, kam aber nicht weit, denn der Richter unterbrach ihn, und das sehr barsch. Der Termin sei erst morgen, nicht heute, und in die Verhandlung werde nur eingetreten, wenn beide Parteien zugegen seien. Mit der alten Schlam= perei sei es endgültig vorbei. Und jett möge er gehen, denn er, der Richter, habe noch zu tun.

Efim, dem die Spude wegzubleiben begann, machte ein paar Verbeugungen, murmelte eine Entschuldigungsstala herunter — und legte, als der Richter hinter seitung verschwunden war, blitzschnell eine Fünfzigpfundnote auf den Schreibtisch. Das hatte früher in ähnslichen Fällen seine Wirkung nie versehlt. Nie! Dann ging Esim, und sein Gesicht zeigte, als er das Haus verließ, ein listizes Lächeln. Bon ferne kam der Dorfpolizist herangewackelt. Schnell ging Esim auf ihn zu und erzählte ihm, heftig mit den Händen gestifulierend, eine anscheiznend sehr aufregende Geschichte . . .

Der Richter hatte unterdes die Zeitung weggelegt und die Banknote entdeckt. Er war sich über den Sinn der Sache sofort im klaren, überlegte ein Weilchen und rief dann zwei seiner Gendarmen, denen er den Befehl gab, Esim wegen versuchter schwerer Beamtenbestechung sofort zu verhaften und hierher zu bringen, tot oder lebendig. Es dauerte keine Viertelstunde, da betraten die beiden dis an die Zähne bewaffneten das Zimmer wieder, und in ihrer Mitte ging Esim.

Der Richter erhob sich, schwenkte die Fünfzigpfundnote ein paarmal wisd durch die Luft und brüllte etwas von Bestechung eines hohen Beamten, fünf Jahren Zucht-



Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr. Rabinovitch



Nationalrat Dr. J. Duft, St. Gallen

haus und dergleichen Dingen mehr. Der Eindruck seiner Worte auf Esim war alserdings ein gänzlich unerwarteter. Der riß Mund und Augen auf und begann im Zimmer herumzutanzen wie eine Balsetteuse: Mein Geld, mein schönes, sauerverdientes Geld habe ich wiedergefunden! Schon glaubte ich es verloren, habe den Berlust sofort der Polizei gemeldet..."

"Warte, du Schwindler!" fnurrte der Hornbrillenkadi und rief den Polizisten. Der bestätigte mit blumigen Worten Esims Angaben bis ins kleinste. Der Richter setzte sich, ließ die Hier der Ordmung abtreten und sänberte umständlich seine Brille. Esim fand, daß der Mann ohne Brille bedeutend sympathischer aussah. —

"Tscha, mein Freund," sagte der Richster, und er lächelte, "bein Eigentumsrecht ist nun nachgewiesen und von einer Bestechungsabsicht kann keine Rede mehr sein, aaaaber" — und des Richters Stimme wurde zum Flüstern — "dein Geldschein ist gefälscht ! Weißt du, was auf die Verbreitung von Falschgeld steht — nein? Zehn Jahre Kerker, Vermögenskonfiskation und Landesverweisung nach Strasverbüßung!"

Efin nußte sich am Schreibtisch seste halten. Der Richter klopfte ihm aber begütigend auf die Schulter und sagte: "Nur keine Angst. Ich weiß, du bist eine ehreliche Haut und darum will ich dir Unsannehmlichkeiten ersparen. Ich werde den

Schein von Amts wegen vernichten. Geh, mein Freund — und Allah geleite dich!"

Efim ging, und diesmal ohne listig zu lächeln. Im Gegenteil, er machte ein sehr besämmertes Gesicht.

Der Richter glättete indessen den Schein sehr, sehr sorgfältig und steckte ihn in seine Brieftasche, wo noch ein paar dieser Sorte ihr Dasein verbrachten, genau so gut und so echt wie der neu Hinzusommende. "In jedem Monat ein paar solcher Geschäfte — und ich kann in spätestens drei Jahren an die Riviera überssiedeln", dachte sich der würdige Herr mit viel Behagen, steckte sich eine dicke Zigarre an und wandte sich wieder seiner Zeistung zu.

Der Prozeß wurde, um die Geschichte zum Schluß zu bringen, weder von Esim noch von Harfan gewonnen. Der kluge Richter erklärte die Rechtslage für unentwirrbar und konfiszierte das Waldstückzugunsten des Staates. Esim und Harfan dursten je fünf Pfund Prozeskosten bezahlen. Sie verließen einträchtiglich das Gericht.

"Fünf Pfund ist viel Geld!" sagte Hafran bekümmert.

"Fünfundfünfzig noch mehr!" knurte Efim und gab dem Richter eine Reihe von Titeln, zu deren Sühnung lebenslängliche Galeerenstlaverei noch nicht ausgereicht hätte. Dann schlug er sich seitwärts.

Hafran sah ihm kopfschüttelnd nach und ging nach Hause.